

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 3

Artikel: "Rumänien ist ein autoritärer Staat"
Autor: Scherrer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Rumänien ist ein autoritärer Staat»

Die Überwindung der kommunistischen Diktatur zeigt je länger, desto deutlicher, dass die in den jeweiligen zentral- und osteuropäischen Staaten lebenden Volksminderheiten zuvor nur durch die diktatorische Klammer zusammengehalten worden waren. Dass sie heute nach Autonomie, vielleicht sogar nach eigener Staatlichkeit streben, ist deshalb verständlich. Dass aber diejenigen, die nach wie vor in den bisherigen Grenzen eines Vielvölkerstaates leben, mindestens Anspruch auf einen wirksamen Minderheitenschutz haben, ist ein Gebot der Stunde.



Unsere Interviewpartnerin Smeranda Enache (Bild: HEKS).

Anlässlich einer Tagung der Evangelischen Kirchen und von Glaube in der 2. Welt über die Situation der Roma in Osteuropa weilte auch die rumänische Oppositionspolitikerin Smeranda Enache in Bern. Sie ist Mitglied der Partei der Bürgerallianz und dort zuständig für Minderheitenfragen. Zeitbild sprach mit ihr über die heutige Lage in Rumänien, wo am Wochenende die Gemeindeparlamente und die Bürgermeister erstmals frei gewählt werden.

Subtile Schikanen

Rumänien sei, so Frau Enache, kein totalitärer Staat mehr, leide aber unter einem autoritären Regime. Nach dem Sturz Ceausescus seien zwar immerhin einige grundlegende

Menschenrechte wie Meinungs-, Religions-, Presse- und Versammlungsfreiheit gewährt worden, doch Vertreter der Opposition, vor allem auch der Minderheiten, würden oft auf subtile Art gehindert, diese auch frei wahrzunehmen.

So ist die Bestellung von Minenarbeitern nach Bukarest im vergangenen September mit dem Zweck, regierungskritische Demonstranten zusammenzuschlagen, nur ein Beispiel von vielen. Es gibt auch, meist anonyme, Einschüchterungsversuche, sei es durch Briefe, Telefonanrufe oder Artikel in regierungsnahen Zeitungen. Und für die Opposition ist es wegen der Schikanen schwierig, eigene Zeitungen zu vertreiben.

Von den Lokalwahlen am Wochenende erwartet Frau Enache besonders in den mehrheitlich nichtrumänischen Gemeinden einen Zuwachs von Minderheitsvertretern in den Parlamenten. Trotzdem ist sie skeptisch, weil die neue Verfassung den Gebrauch der eigenen Sprache nicht garantiert. In der Praxis könnte dies zur Folge haben, dass beispielsweise ungarische Vertreter, die nur ihre Sprache sprechen, in Konflikt mit der Verfassung kommen und damit Repressionen zu gewärtigen haben. Zudem fürchtet sie wegen der katastrophalen Wirtschaftslage einen Zuwachs der Extremistenkoalition, die sich aus rechts- und linksextremistischen Gruppierungen zusammensetzt.

Monika Scherrer

Schöne Zeiten für gutes Sitzen.



Freude am Stuhl. Ein Bürostuhl, der nicht nach Büro aussieht. Mit fünf Schalenformen entstehen im Baukastenprinzip 33 verschiedene Modelle.

giroflex 44

Alibert Stoll Giroflex AG, CH-5322 Koblenz